

# Die Arbeitsmarktlage 2012

Ein Resümee

Die laufende Beobachtung und vielfältige Analysen des Arbeitsmarktgeschehens stellen zentrale Aufgabenschwerpunkte der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) des AMS Österreich dar. Ausgehend vom Berichtsband »Die Arbeitsmarktlage 2012«\* resümiert das vorliegende AMS info ausgewählte Ergebnisse aus der Beobachtung des heimischen Arbeitsmarktgeschehens für 2012.

Die Arbeitsmarktlage 2012 wird im Hauptteil des vorliegenden Rückblickes mittels Zahlen über die Beschäftigung einerseits und die Arbeitslosigkeit andererseits dargestellt. Zunächst sollen jedoch die Eckpunkte »Wirtschaftslage« und »Demographische Entwicklung« einen kurzen Einblick in die Rahmenbedingungen am Arbeitsmarkt gewähren und über die Erwerbsquoten direkt ins Thema einführen.

Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter wird der Aktivbeschäftigung gegenübergestellt. Einige Details zu regionalen und demographischen Unterschieden sollen das Bild für Österreich abrunden. Das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS liefert ein Instrument, um Daten über die Übergänge am Arbeitsmarkt sowie die Dauer von Beschäftigungsverhältnissen zu ermitteln. Schließlich komplettieren Daten über Selbständigkeit und geringfügige Beschäftigung das Zahlenmaterial über die Beschäftigungslage im Jahr 2012. Als zweiter wichtiger Faktor der Arbeitsmarktlage wird das Thema »Arbeitslosigkeit« zunächst mittels Durchschnittsbeständen dargestellt und anhand wesentlicher personenbezogener Merkmale differenziert. Danach werden die generelle Betroffenheit von Arbeitslosigkeit und die Dauer der Arbeitslosigkeit betrachtet, dies leitet über zu den Zahlen der Langzeitarbeitslosen. Auch der Aspekt der Wege in und aus Arbeitslosigkeit wird beleuchtet.

## 1. Rahmenbedingungen

Die heimische Wirtschaft wuchs im Jahr 2012 um 0,8% und damit deutlich schwächer als 2011. Die Erholung nach der Wirtschaftskrise der Jahre 2008/2009 verlangsamte sich damit. Die Außenwirtschaft und die Nachfrage nach Investitionen entwickelten sich nur langsam. Die massiven Preissteigerungen des Vorjahres verlangsamten sich etwas, und die Inflationsrate reduzierte sich 2012 auf 2,4%. Die Reallohnverluste der letzten Jahre konnten gestoppt werden. 2012 stagnierten die Realeinkom-

men: brutto um ein marginales Plus von 0,5% und netto um 0,0%. Die Bevölkerung in Österreich nahm gegenüber dem Vorjahr um rund 45.000 Personen (+0,5%) zu, am 1.1.2013 lebten rund 8,49 Millionen Menschen in Österreich (laut Statistik Austria, Pressemitteilung).

Als »Erwerbspersonen« wird die Summe der selbständig Beschäftigten, der mithelfenden Familienangehörigen, der unselbständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen bezeichnet. Die Erwerbsquote (Anteil der Erwerbspersonen an der jeweiligen Wohnbevölkerung) verlief bei Männern und Frauen unterschiedlich. Während die Erwerbsquote der Männer zwischen 1990 und 2004 leicht sank und sich nun eingependelt hat, nahm jene der Frauen kontinuierlich um insgesamt zehn Prozentpunkte zu. Die höchste Erwerbsbeteiligung der Männer gab es im Jahr 2012 bei den 35- bis 40-jährigen Männern (94,9%). Frauen hatten die höchste Erwerbsquote im Alter zwischen 40 und 45 Jahren (84,8%). Der Altersverlauf war bei Männern und Frauen ähnlich, allerdings bei den Frauen auf einem generell niedrigeren Niveau.

**Tabelle: Erwerbsquoten in Österreich, 2012**

|        | 15–60/65 <sup>1</sup> | VJ-Veränderung<br>(in Prozentpunkten) | >15 <sup>2</sup> | VJ-Veränderung<br>(in Prozentpunkten) |
|--------|-----------------------|---------------------------------------|------------------|---------------------------------------|
| Frauen | 71,9%                 | +0,8                                  | 66,7%            | +0,8                                  |
| Männer | 78,3%                 | +0,9                                  | 78,9%            | +0,9                                  |
| Gesamt | 75,3%                 | +0,8                                  | 72,8%            | +0,9                                  |

1 Anteil der Erwerbspersonen zwischen 15 und 60/65 an der jeweiligen Wohnbevölkerung

2 Anteil aller Erwerbspersonen ab 15 an der Wohnbevölkerung zwischen 15 und 65 (OECD-Altersabgrenzung)

Quelle: WIFO-Berechnungen, Mai 2013

## 2. Beschäftigung

### *Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter*

Der Jahresdurchschnittsbestand unselbständig Beschäftigter (inklusive Karenz- und Kinderbetreuungsgeld-BezieherInnen [KG] sowie Präsenzdienere [PD]) lag im Jahr 2012 bei 3.465.454. Das be-

\* AMS Österreich/ABI (2013): Die Arbeitsmarktlage 2012, Wien; Download unter [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) (Menüpunkt »AMS-Publikationen« – Jahr 2013). Detaillierte statistische Arbeitsmarktdaten werden vom AMS Österreich im Internet unter [www.ams.at/arbeitsmarktdaten](http://www.ams.at/arbeitsmarktdaten) zur Verfügung gestellt.

deutet gegenüber 2011 einen Anstieg um 43.706 bzw. 1,3%, wovon sowohl Frauen (+20.140 bzw. +1,3%) als auch Männer (+23.566 bzw. +1,3%) gleichermaßen profitierten. Betrachtet man die Altersstruktur, so fällt auf, dass die unselbständige Beschäftigung (inkl. KG und PD) bei den Altersgruppen ab 45 Jahren am stärksten zugenommen hat (+47.188 bzw. +3,9%), während die Beschäftigung bei Personen im Haupterwerbsalter zurückging und bei Jugendlichen stagnierte.

### **Beschäftigung von ausländischen StaatsbürgerInnen**

Im Jahr 2012 waren 527.062 ausländische StaatsbürgerInnen in Österreich unselbständig beschäftigt. Das entspricht einem leicht gestiegenen Anteil von 15,2% an allen Beschäftigten (inkl. KG und PD). Der Beschäftigtenstand von AusländerInnen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 38.128 bzw. 7,8%, während InländerInnen (+5.578 bzw. +0,2%) nur leicht zulegen konnten.

### **Aktivbeschäftigung**

Betrachtet man nur die Aktivbeschäftigung (exkl. KG und PD), so ergibt sich für Frauen ein größerer Anstieg (+23.476 bzw. +1,6%), während die Zahl der Karenz- und Kinderbetreuungs-geldbezieherinnen zurückging (-3.335 bzw. -3,8%). Bei Männern gab es ebenfalls einen leichten Rückgang der Karenz/Präsenzdiener (-114 bzw. -1,1%), die Aktivbeschäftigung nahm um 23.679 bzw. 1,3% zu.

Regional betrachtet stieg die Aktivbeschäftigung in allen Bundesländern: Über den größten relativen Beschäftigungsanstieg konnten sich das Burgenland (+2.179 bzw. +2,3%), Salzburg (+4.280 bzw. +1,8%) und Tirol (+4.792 bzw. +1,6%) freuen, während Wien mit 9.209 (+1,2%) den größten absoluten Zuwachs erlebte.

### **Beschäftigung nach Wirtschaftssektoren**

Im relativ kleinen Primärsektor ergab sich im Jahr 2012 ein leichter Beschäftigungsrückgang (-135 bzw. -0,7%). Im Produktions- (+13.548 bzw. +1,6%) und Dienstleistungssektor (+34.266 bzw. +1,4%) nahm die Beschäftigung hingegen weiter zu. Die meisten zusätzlichen Arbeitsplätze gab es in der öffentlichen Verwaltung (+10.840 bzw. +2,0%) sowie in der Warenherstellung (+9.721 bzw. +1,7%), im Fremdenverkehr (+7.056 bzw. +3,8%) und im Handel (+7.045 bzw. +1,4%). Einen Beschäftigungsrückgang verzeichnete hingegen das Gesundheits- und Sozialwesen, Verkehr und Lagerei, die sonstigen Dienstleistungen, die privaten Haushalte und die exterritoriale Organisationen und Körperschaften.

### **Übergänge am Arbeitsmarkt und Dauer von Beschäftigungsverhältnissen**

Verweisen die oben genannten Zahlen auf Durchschnittswerte, so liefert das Erwerbskarrierenmonitoring des AMS personenbezogene Daten in einer Gesamtüberschau und ermöglicht Aussagen über die Übergänge am Arbeitsmarkt und die Dauer von Beschäftigungsverhältnissen.

Demnach waren im Jahr 2012 insgesamt rund 4.035.000 Personen mindestens einen Tag lang unselbständig beschäftigt (+60.584 bzw. +1,5% im Vergleich zum Vorjahr).

Im Jahr 2012 gab es rund 1.662.100 Aufnahmen unselbständiger Beschäftigung. Interessant ist die Frage nach der Nachhal-

tigkeit von Beschäftigungsaufnahmen: 19% aller im Jahr 2012 begonnenen Beschäftigungsverhältnisse dauerten maximal einen Monat. Bei den Beschäftigungsaufnahmen aus erwerbsfernen Positionen heraus waren es sogar 30%, bei jenen aus der Arbeitslosigkeit hingegen nur 6%.

Umgekehrt wurden rund 1.627.300 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2012 beendet. Insgesamt dauerten diese Beschäftigungsverhältnisse durchschnittlich ca. 600 Tage, also knapp 20 Monate, und damit um zehn Tage länger als im Vorjahr. Stärker angestiegen ist die Beschäftigungsdauer der Frauen mit 642 Tagen (+16 Tage). Im Vergleich dazu nahm die Beschäftigungsdauer der Männer um sechs Tage zu und lag 2012 bei 567 Tagen.

Deutlich am kürzesten dauerten Beschäftigungsverhältnisse mit 125 Tagen im Primärsektor, am längsten hingegen im Produktionssektor mit 701 Tagen. Im Dienstleistungssektor lag die Dauer mit 607 Tagen leicht über dem Durchschnitt. Spitzenreiter waren die exterritorialen Organisationen (2.024 Tage), die öffentliche Verwaltung (1.667 Tage), die Energieversorgung (1.641 Tage) sowie die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (1.633 Tage).

Besonders auffällig ist aber auch der deutliche Anstieg der Beschäftigungsdauer von beendeten Beschäftigungsverhältnissen in den Bereichen der exterritorialen Organisationen (+220 Tage), Energieversorgung (+204 Tage) und der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (+158 Tage). Neben der Land- und Forstwirtschaft (125 Tage) dauerten die Beschäftigungsverhältnisse im Fremdenverkehr (229 Tage) am kürzesten.

Allerdings ist die Dauer der beendeten Beschäftigungsverhältnisse sehr stark vom nachfolgenden Status abhängig: Jene Beschäftigungsverhältnisse, die in einer Vormerkung beim AMS mündeten, dauerten zu 23% kürzer als drei Monate, zu 51% zwischen drei und zwölf Monaten und zu 26% länger als ein Jahr. Im Gegensatz dazu dauerten 35% der Beschäftigungen, die unmittelbar zu einem neuerlichen Beschäftigungsverhältnis führten, maximal drei Monate, und 35% dauerten länger als zwölf Monate. Der überwiegende Anteil (56%) der Beschäftigungsverhältnisse, die in eine erwerbsferne Position führten, dauerte kürzer als drei Monate.

### **Geringfügige Beschäftigung**

Im Jahresdurchschnitt 2012 lag die geringfügige Beschäftigung bei 316.510 (Verdienstgrenze 2012: 376,26 Euro). Das entspricht einem Zuwachs von 8.770 bzw. 2,8% gegenüber dem Vorjahr. Die Zahl der geringfügigen Freien Dienstverträge ist im Jahr 2012 um 823 bzw. 2,3% gesunken und lag bei durchschnittlich 34.544.

### **Selbständige Beschäftigung**

Ausgeweitet hat sich der Kreis an selbständig Beschäftigten: im Jahr 2012 gab es lt. Erwerbskarrierenmonitoring rund 427.800 selbständig Beschäftigte. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das insgesamt einen Anstieg um 1,2%. Wobei die Zahl der Selbständigen in der Landwirtschaft um 3.400 bzw. 3,4% zurückging, während sie bei Selbständigen in Industrie und Gewerbe um 8.500 bzw. 2,7% zunahm. Damit sank der Anteil der Landwirte/Landwirtinnen an allen Selbständigen auf 23%. Noch im Jahr 1987 war dieser Anteil bei etwa 50% gelegen.

### 3. Arbeitslosigkeit

#### *Durchschnittliche Arbeitslosenbestände – Österreich/Bundesländer*

Der durchschnittliche Arbeitslosenbestand 2012 betrug 260.643 und erhöhte sich damit im Vergleich zum Vorjahr um 13.941 bzw. 5,7%. Dieser Anstieg ist vor allem auf eine stärkere Zunahme der Arbeitslosigkeit bei Männern (+9.260 bzw. +6,7%) zurückzuführen, bei den Frauen lag die Arbeitslosigkeit aber auch über dem Vorjahresniveau (+4.681 bzw. +4,4%). Der Anstieg der Arbeitslosigkeit zeichnete sich in allen Bundesländern ab, wenn auch unterschiedlich stark. Die stärksten Anstiege gab es in Niederösterreich (+2.763 bzw. +6,6%), in der Steiermark (+2.687 bzw. +8,3%) und in Oberösterreich (+2.015 bzw. +7,5%). In der Bundeshauptstadt Wien gab es einen Anstieg der Arbeitslosigkeit um 3.864 bzw. 4,9%. Relativ gering war der Anstieg der Arbeitslosigkeit nur in Vorarlberg (+141 bzw. 1,6%).

#### *In-/AusländerInnen*

Über 20% der Arbeitslosen (56.871 Personen) waren AusländerInnen. Während der Anstieg der Arbeitslosigkeit bei den InländerInnen relativ gering ausfiel (+7.625 bzw. +3,9%), kam es bei den AusländerInnen zu einem relativ hohen Anstieg (+6.316 bzw. +12,5%).

#### *Alter*

Im Jahr 2012 waren durchschnittlich 127.533 Personen im Haupterwerbsalter zwischen 25 und 45 Jahren vorgemerkt. Das bedeutet ein Anstieg um 5.730 bzw. 4,7%. Auch bei den Jugendlichen unter 25 Jahren erhöhte sich die Arbeitslosigkeit (+1.448 bzw. +3,7%). Bei über-45-jährigen Personen war der stärkste Anstieg zu beobachten (+6.763 bzw. +7,9%).

#### *Höchste abgeschlossene Ausbildung*

Nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung betrachtet war im Jahr 2012 die Zunahme der Arbeitslosigkeit bei Personen mit maximal Pflichtschulabschluss besonders stark ausgeprägt (+7.254 bzw. +6,4%) und auch bei Personen mit Lehrabschluss (+4.593 bzw. +5,5%). Nur leicht über den Vorjahreswerten lag die Arbeitslosigkeit bei Personen mit mittlerer Ausbildung (+219 bzw. +1,6%). Eine verhältnismäßig starke Zunahme zeigte sich bei der Arbeitslosigkeit von AkademikerInnen (+911 bzw. +7,3%).

#### *Berufliche Herkunft*

Im Jahr 2012 wollten 22% aller Arbeitslosen (56.321) in den Saisonberufen von Land- und Forstwirtschaft, Bau und Fremdenverkehr eine Beschäftigung finden. Hier stieg die Arbeitslosigkeit insgesamt um 3.067 bzw. 5,8% (bei Bauberufen um 1.752 bzw. 7,9%, bei Fremdenverkehrsberufen um 1.104 bzw. 4,2%).

Bei den Produktionsberufen waren ebenfalls mehr Personen (+5.396 bzw. +8,3%) arbeitslos vorgemerkt. Starke Anstiege zeigten sich bei Hilfsberufen sowie Metall- und Elektroberufen. Leicht rückläufig bzw. auf Vorjahresniveau war die Arbeitslosigkeit in einzelnen Berufsgruppen (wie Textil, Bekleidung, Grafik und Chemie).

Im größten Berufssektor, also bei den Dienstleistungsberufen, waren 133.247 Personen arbeitslos vorgemerkt, das entspricht ei-

nem Anteil von 51%. Im Vorjahresvergleich waren 5.403 (+4,2%) Personen mehr arbeitslos gemeldet. Anstiege verzeichneten Handels-, Reinigungs- und Büroberufe.

#### *Betroffenheit von Arbeitslosigkeit*

Im Jahr 2012 waren 849.543 Personen zumindest einen Tag bei den Regionalen Geschäftsstellen (RGS) des Arbeitsmarktservice arbeitslos vorgemerkt, sprich von Arbeitslosigkeit betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Betroffenheit um 13.896 bzw. 1,7% zu. Der Anstieg der Betroffenheit im Jahr 2012 betraf vor allem Männer stärker mit 9.394 bzw. 2,0%. Bei den Frauen betrug die Zunahme 4.505 bzw. 1,2%. Der Frauenanteil unter den von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen betrug 43%.

#### *Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit*

Die durchschnittliche Gesamtdauer der Arbeitslosigkeit stieg gegenüber dem Vorjahr um vier Tage auf 115 Tage. Bei Männern betrug die Dauer durchschnittlich 115 Tage, bei Frauen rund 116 Tage. Generell entwickelte sich die Dauer der Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Verlauf der letzten Jahre ähnlich jener der Männer, bisher allerdings immer auf einem etwas höheren Niveau.

Regional differenziert war die Dauer der Arbeitslosigkeit 2012 mit 88 Tagen in Salzburg am kürzesten. In Wien war die Dauer mit 136 Tagen deutlich am längsten. Die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit stieg im Vergleich zum Vorjahr vor allem in der Steiermark, in Niederösterreich und im Burgenland.

#### *Langzeitarbeitslosigkeit*

Im Jahr 2012 waren 161.762 Personen länger als 180 Tage arbeitslos, das sind rund 19% aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet das einen Anstieg um 9.047 Personen bzw. 5,9%. Die Wahrscheinlichkeit, langzeitarbeitslos zu werden, steigt mit dem Alter aufgrund eingeschränkter Wiederbeschäftigungschancen stark an. Bei den Jugendlichen unter 25 Jahren lag der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Betroffenen bei 3,7%, im Haupterwerbsalter (25 bis 45 Jahre) stieg er auf 19,0% und lag bei der Personengruppe 45+ bei 28,5%.

#### *Abgänge aus der Arbeitslosigkeit*

Im Jahr 2012 gab es rund 1.011.100 Abgänge aus der Arbeitslosigkeit (Beendigungen von Arbeitslosigkeitsperioden), und zwar mit einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeitsdauer von 94 Tagen. In der Hälfte der Fälle nahmen die Personen anschließend ein Beschäftigungsverhältnis auf, während der Weg für 28% in eine erwerbsferne Position führte und 22% von der Arbeitslosigkeit in eine Qualifizierung des AMS wechselten.

#### *Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit*

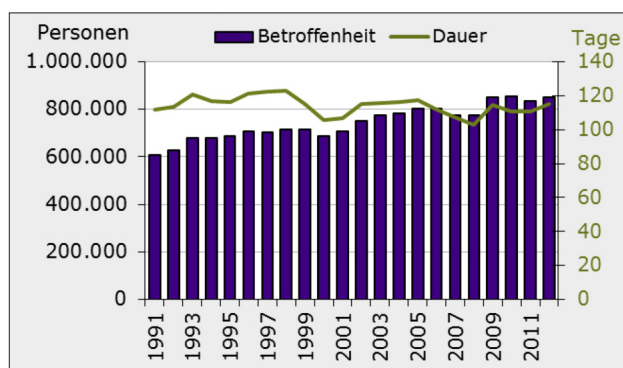
Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen nach der Arbeitslosigkeit war mit 72% in Tirol am höchsten und andererseits mit 29% in Wien am niedrigsten. Ein Grund dafür ist in Tirol sicher der hohe Saisonbeschäftigungsanteil durch den Fremdenverkehr. Der Anteil der Übergänge in ein Beschäftigungsverhältnis lag bei den Personen zwischen 25 und 45 Jahren bei 53%. Bei Jugendlichen und vor allem bei über 50-jährigen Personen lag dieser Anteil deutlich darunter.

### Zugänge in die Arbeitslosigkeit

Umgekehrt gab es im Jahr 2012 rund 1.030.400 Zugänge in die Arbeitslosigkeit (Beginn einer Arbeitslosigkeitsepisode). Im Großteil der Fälle, nämlich 45%, haben die Personen vor Beginn der Arbeitslosigkeit in einem Beschäftigungsverhältnis gestanden. Weitere 38% waren vor der Arbeitslosigkeit in irgendeiner erwerbsfernen Position (OLF).

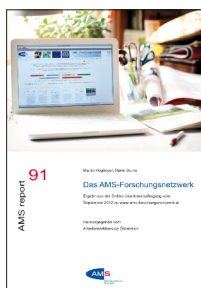
Interessant ist, dass der Anteil der Zugänge aus einer unselbstständigen Beschäftigung bei den Frauen (41%) unterdurchschnittlich ist, während mehr Frauen (20%) als Männer aus einer Qualifikationsmaßnahme des AMS in die Arbeitslosigkeit zugehen.

Grafik: Betroffenheit und Dauer von Arbeitslosigkeit, 1992–2012



Quelle: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

### Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...



#### AMS report 91

Martin Höglinger, René Sturm

#### Das AMS-Forschungsnetzwerk

Ergebnisse der Online-UserInnenbefragung vom September 2012 zu [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)

ISBN 978-3-85495-458-1



#### AMS report 92/93

Peter Huber, Georg Böhs (WIFO) sowie Andreas Riesenfelder, Susi Schelepa, Petra Wetzel (L&R)

#### Liberalisierung des österreichischen Arbeitsmarktes

ISBN 978-3-85495-459-X

### [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

#### Für inhaltliche Rückfragen

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)  
Mag.<sup>a</sup> Sabine Putz, E-Mail: [sabine.putz@ams.at](mailto:sabine.putz@ams.at)  
Fax: +43 (0)1 33178-122

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

[www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)  
oder  
[www.ams.at](http://www.ams.at) – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

#### AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

#### AMS report Abonnement

10 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (inkl. MwSt. und Versandkosten)

**Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: [verlag@communicatio.cc](mailto:verlag@communicatio.cc), Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934**

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber und Herausgeber: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Sabine Putz, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43  
Verlegt bei Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, 1190 Wien, Juni 2013 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn